

Wie die Krawatte richtig sitzt

Auszubildende lernen von der früheren Deutschen Hutkönigin Conny Brendle „Knigge-Regeln“. Wo es keine Unterschiede zwischen Chef und Reinigungskraft geben sollte.

Von Olaf Winkler

Lindenberg/Weiler Nicht zu kurz und nicht zu lang darf die Krawatte gebunden sein, Kleidung nicht zu eng anliegen und der Ellenbogen beim Essen nicht auf dem Tisch ruhen: Diese und zahlreiche andere Regeln haben jetzt 21 Auszubildende aus dem Landkreis von der ehemaligen Lindener Hutkönigin Conny Brendle erfahren. Einen Tag lang gab sie dem Berufsnachwuchs Tipps für das richtige Verhalten im Umgang mit Kollegen, Kunden und beim Essen im Restaurant. Der eigene Rahmen dafür war der „Lindener Hof“.

Von einem festlich eingedeckten Tisch war Conny Brendle schon als Kind fasziniert. In ihrer Zeit als Hutkönigin hat sie dann manche Frage erhalten, welche Kleidung zu welchem Anlass geeignet ist. Und daraus hat sie inzwischen einen Beruf gemacht. Vor neun Jahren hat sie eine Ausbildung zur Stil- und Etikette-Trainerin gemacht und gibt seither Kurse.

Zweimal war sie dazu auch bereits im Westallgäu. Die Idee, Auszubildenden Tipps für das korrekte Verhalten mit auf den Weg zu geben, hatten Unternehmer bei einem Treffen entwickelt. Heuer waren es nun die Schmid GmbH aus Simmerberg, Allcop aus Lindenberg, Holzer Druck und Medien aus Weiler und Elektro-Grundl aus Ellhofen, die ihre Auszubildenden für

den Kurs anmeldeten. Und dabei stand zunächst die Theorie, beim anschließenden Mittagessen aber auch viel Praxis auf dem Programm.

So erfuhren die jungen Frauen und Männer, dass die gegenseitige Wertschätzung in den Betrieben zum guten Stil gehört – und es dabei keine Unterschiede zwischen der Chefetage und der Reinigungskraft geben sollte. Auch Fragen, wer wem das „Du“ anbietet oder wie die richtige Begrüßung und Vorstellung abläuft, behandelte Brendle.

Hier habe es in den letzten Jahrzehnten durchaus Veränderungen gegeben: „Auch eine Frau steht heute zum Vorstellen auf“, gab sie den jungen Frauen als Tipp auf den Weg. 17 Zentimeter betrage der richtige Abstand zur Tischkante beim Essen, bei dem auf eine möglichst gerade Haltung zu achten sei: „Der Löffel geht zum Mund, nicht umgekehrt.“

Für Lotta Musch (21) aus Weiler war das Gehörte nicht neu. Ihre Ausbildung zur Konstruktionstechnikerin bei Schmid dauert dreieinhalb Jahre. Deshalb nahm sie schon 2019 am „Knigge-Kurs“ teil. Im Umgang mit ihren Freunden habe das Gelernte nichts ver-

ändert – „aber wenn die Krawattenlänge nicht passt, dann fällt mir das heute auf“, sagt sie. Interessant für sie waren die Hinweise zum richtigen „Smalltalk“, bei dem es gelte, heikle Themen auszusparen und Gemeinsamkeiten auszuloten. Aus ihrer Sicht war der Kurs „ein tolles Angebot“, das wohl seine Berechtigung habe: „Es wird einen Grund geben, warum die Arbeitgeber die Auszubildenden hierher schicken“, bemerkte sie.

Yannik Eger (19) aus Lindenberg ist Auszubildender als Medientechnologe bei Allcop und war überrascht, „dass die richtige Kleidung eine so große Rolle spielt“. So war für ihn neu, dass bei einer Hochzeit nur die Braut weiße Kleidung tragen darf.

Und Annabelle Stötter (16), die sich bei Holzer Druck und Medien in Weiler zur Industriekauffrau ausbilden lässt, war schon vor dem Kurs an den richtigen Umgangsformen interessiert. „Ich bin gut erzogen worden“, sagte sie. Dennoch lernte auch sie Neues dazu, insbesondere beim Essen. Sie erlebte die frühere Hutkönigin als ideale Besetzung: „Sie bringt ein trockenes Thema sehr ansprechend und interessant rüber.“



Annabelle Stötter



Yannik Eger



Lotta Musch



Ein Kuschtier als Gedankenstütze: Elias Hackenmüller bekam von Conny Brendle den Hinweis, dass 17 Zentimeter der richtige Abstand zur Tischkante ist – oder anders ausgedrückt: „Eine querliegende Katze“. Fotos: Olaf Winkler